



NR°4
November 2019

AKZENTE.

Aktuelle Informationen der Evangelischen Volkspartei



Foto: Rebekka Kipfer

EVP EROBERT 3. NATIONALRATSSITZ!

Der Coup ist perfekt: Der EVP gelingt es bei den Nationalratswahlen im Oktober, einen dritten Nationalrats-sitz im Aargau zu erobern. Neu wird Lilian Studer, Wettingen, für die EVP in den Nationalrat einziehen. Zudem verteidigt die EVP ihre beiden Nationalratssitze von Marianne Streiff im Kanton Bern und Nik Gugger im Kanton Zürich. Sie erreicht mit 2,1 Prozent zudem ihr zweites Wahlziel. Ein herzliches DANKE allen Kandidierenden und Wahlhelfern sowie den Wählerinnen und Wählern für ihr Vertrauen!

Die EVP kann ihre beiden Nationalratssitze in den Kantonen Bern und Zürich halten und gewinnt einen dritten Sitz im Kanton Aargau. «Das ist das allerschönste Geschenk zum 100-jährigen Geburtstag unserer Partei», freut sich EVP-Präsidentin Marianne Streiff. «Es zeigt deutlich den Wunsch der Menschen im Land nach einer lösungs- und werteorientierten Politik in Bern. Ich danke den Kandidierenden für ihren enormen Einsatz sowie allen unseren Wählerinnen und Wählern sehr herzlich für ihr Vertrauen.» Nationalrätin Marianne Streiff wurde im Kanton Bern im Amt bestätigt, im Kanton Zürich Nationalrat Nik Gugger. «Ich freue mich sehr über diese Wiederwahl. Ich sehe sie als Bestätigung und Auftrag. Herzlichen Dank allen Wählerinnen und Wählern für ihr Vertrauen», erklärte Nik Gugger als das Ergebnis feststand. «Auch die *jevvp hat erfolgreich ihren Beitrag zu diesem Ergebnis geleistet», betonte er.

Im Kanton Aargau errang die EVP im Rahmen der dort eingegan-

nen Listenverbindung zudem ein weiteres Mandat, so dass künftig Lilian Studer für die EVP im Rat politisieren wird. «Ich freue mich sehr über das mir verliehene Mandat und danke allen Wählerinnen und Wählern herzlich für ihr Vertrauen. Nun kann ich mich auf Bundesebene mit vollem Einsatz für eine menschenwürdige und sozial gerechte Schweiz engagieren», so die Aargauer Grossrätin Lilian Studer.

Erstmals in ihrer 100-jährigen Geschichte war die EVP in 16 Kantonen angetreten (2015: 12). Sie erzielte national einen Wähleranteil von 2,1 Prozent. (+0,2%). Das neue Parlament wird den ersten Analysen der Wahlergebnisse zufolge «grüner» politisieren. «Das kommt uns entgegen. Der Schöpfung Sorge zu tragen, sprich ein aktiver Umwelt- und Klimaschutz, gehört von Anfang zur politischen DNA unserer 100-jährigen Partei», so Nationalrat Nik Gugger.

WAHLEN IN ZAHLEN 3

Alle Wahlziele erreicht!
Wo haben wir gewonnen?
Wo kam es beinahe zur
Sensation? Die Zahlen.

DIE NEUGEWÄHLTE IM GESPRÄCH 6 - 7



Weshalb man sie auch ausserhalb
der EVP gewählt hat und was sie
als Königin der Schweiz erlassen
würde - Lilian Studer im Gespräch.

DAS WAHLJAHR 8 - 9

2019 - für die EVP reich
gefüllt und intensiv - das
Wahl- und Jubiläumsjahr
im Überblick.



Danke!
Was für ein schönes Geburtstagsgeschenk zu unserem 100-jährigen Jubiläum! Unsere Wahlziele wurden erreicht, wir haben den Sitz im Kanton Aargau nach 12 Jahren zurückerobert und wir haben in fast allen Kantonen leicht zulegen können, was uns einen Wähleranteil von 2,1% bringt. Sie

können sich vorstellen, wie glücklich und dankbar ich dafür bin!

Dies alles konnte nur erreicht werden dank all den motivierten Kandidierenden, die als Person hingestanden sind für unsere Partei, für unsere Werte, für Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Menschenwürde. Kandidierende, die mit uns ein gemeinsames Ziel erreichen wollten. Es konnte zudem nur erreicht werden dank den unzähligen Helferinnen und Helfern, die unermüdlich Flyer verteilt, Plakate aufgestellt, Briefe verschickt und telefoniert haben. Und es konnte nur erreicht werden dank allen, die uns finanziell unterstützt haben sowie dank den unzähligen Beterinnen und Betern, die unermüdlich für uns alle im Gebet eingestanden sind. Kurz: Der Wahlerfolg ist ein gemeinsamer Erfolg von Ihnen allen. Dafür ein ganz grosses Merci!

Dieser Dank gilt auch unseren Mitarbeitenden auf der Geschäftsstelle, die einen Rieseneffort geleistet haben. Sehr gefreut hat mich zudem das Engagement unserer jungen EVP-lerinnen und EVP-ler. Es ist wunderbar zu sehen, wie motiviert und mit wieviel Herzblut auch die Jugend einen riesigen Beitrag geleistet hat. Das gibt mir als Präsidentin viel Zuversicht und Freude für die Zukunft unserer Partei.

In diesem ganzen Jubiläums- und Wahljahr wurde viel Leidenschaft für Mensch und Umwelt spürbar! Wir wollen diesen Schub und diese Leidenschaft mitnehmen in unsere Ortsparteien und Kantone. Wir wollen weiterhin spüren, dass wir gemeinsam unterwegs sind. Wir wollen als ge-

stärkte EVP auch die nächsten Herausforderungen annehmen. Ich freue mich sehr auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen allen. Gott schenke uns dazu immer die nötige Energie, Kraft und Weisheit!

Herzlich Ihre

Marianne Streiff

Marianne Streiff
Präsidentin der EVP Schweiz

O-TON



Bundesrat Ignazio Cassis anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums der EVP CH am 9.3. 2019

«Sie gehören eher zu den Stilleren im Land. Aber deswegen sind Sie längst nicht leise. Sie können durchaus Ihre Stimme erheben, wenn Sie etwas zu sagen haben. Deshalb trägt Ihre Partei zur Meinungsvielfalt in unserem Lande bei. Mit Ihren Werten leisten Sie einen wertvollen Beitrag für unser stark christlich geprägtes Land.»

TERMINE 2019/2020

- 16.11. Parteikonferenz, Bundeshaus Bern
- 30.11. Delegiertenversammlung, Weinfelden
- 02.12. - 20.12. Wintersession des eidgen. Parlaments
- 09.02. Eidgenössische Volksabstimmung

Anzeige

Solidarität mit bedrängten Christen!
■ **Mahnwache**
Donnerstag
12. Dezember 2019
18.00–18.30 Uhr



- **Basel** Claraplatz
- **Bern** Heiliggeistkirche, Bhf.platz
- **Bischofzell** Grubplatz
- **Brugg** Neumarktplatz
- **Buchs** gegenüber Coop
- **Chur** Bhf.str. vor dem Café Maron
- **Frauenfeld** Sämannsbrunnen
- **Giubiasco** vor der Kirche
- **La Neuveville** Place de la Gare
- **Lausanne** Place St-Laurent
- **Luzern** Torbogen beim Bahnhof
- **Neuenburg** Place Pury
- **Romanshorn** vor Bodankomplex
- **St. Gallen** Marktgasse Brunnen
- **Thun** Rathausplatz
- **Weinfelden** Marktplatz
- **Zürich** Paradeplatz



Die «grüne Welle» bei der EVP

Der Wahltag ist immer wieder etwas Spezielles. Noch heute erinnere ich mich daran, wie ich 1995 als 10-jähriger das erste Mal die Wahlen mitverfolgte. Dieses Jahr, 24 Jahre später und als Generalsekretär der EVP Schweiz, war die Anspannung natürlich einiges grösser! Schon am Vormittag bereitete ich mich im Büro auf den Wahltag vor und zeichnete auf unser Whiteboard eine Tabelle mit allen Kantonen, in denen die EVP an den Wahlen teilnahm, sowie den Wähleranteilen von 2015. Auf einen Blick sollte klar werden, in welchen Kantonen wir gewinnen – oder halt auch verlieren würden. Und siehe da, je länger der Tag dauerte, desto grüner wurde die Wand, denn wir wählten die Farbe Rot für die Wählerverluste und Grün für die –gewinne. Schliesslich die tolle Nachricht: 13 Mal grün, nur 4 Mal rot in den 16 Kantonen und der Gesamtschweiz. Die «grüne Welle» hatte also auch die EVP erfasst – zumindest am Whiteboard im EVP-Sekretariat! Grüne Politik machen wir ja sowieso seit es uns gibt.

ROMAN RUTZ,
GENERALSEKRETÄR EVP CH
roman.rutz@evppev.ch

DIE NATIONALRATSWAHLEN 2019 IN ZAHLEN

ALLE WAHLZIELE VOLL ERREICHT

In 16 Kantonen ist die EVP zu den Nationalratswahlen 2019 angetreten, fünf Kandidierende stellten sich für den Ständerat zur Verfügung. Mit knapp 50'000 Wählenden resultierte ein Plus von rund 2'500 Wählenden. Um ein Haar hätte es sogar für einen vierten Sitz gereicht...

Die EVP ist mit zwei Zielen in den Nationalratswahlkampf gestiegen: Mindestens einen dritten Sitz zu erreichen und beim Wähleranteil wieder die 2-Prozent-Hürde zu knacken. Beides ist gelungen: Mit Lilian Studer konnte der EVP-Sitz im Aargau nach 12 Jahren zurückerobert werden und mit 49'783 Wählenden resultierte ein Wähleranteil von 2.1 % (+0.2%).

Beinahe hätte es gar für die grosse Sensation gereicht – und damit gar für einen vierten Sitz. Zusammen mit BDP und EDU hätte die EVP im Waadt die CVP überholen müssen, um zur lachenden Siegerin zu werden. Da jedoch die BDP gleich 1,4 % und die EDU ebenfalls 0,4 % verloren, reichten die zusätzlichen 0,2 % der EVP Waadt nicht, um den Rückstand aufzuholen. Letzlich fehlten lediglich 0,4 %, was angesichts der Verluste von BDP und EDU (total 1,8 %) durchaus möglich gewesen wäre.

Die grössten Gewinne für die EVP konnten die EVP Schaffhausen mit +1.9 % und die PEV Jura (+1,44 %) erzielen. Beide sind neu angetreten und erreichten aus dem Stand heraus ein respektables Resultat. Stark auch die Gewinne der EVP Baselland von 2,2 % auf 3,5 %. Den schweizweit höchsten Wähleranteil erzielte auch dieses Jahr die EVP Kanton Bern mit 4,2 %. Sie konnte auch am meisten Wählende (14'358) erreichen, knapp vor der EVP Kanton Zürich (13'766 Wählende). Am meisten Stimmen auf sich vereinen konnte unsere Präsidentin und Nationalrätin Marianne Streiff mit 29'239 Stimmen vor Nationalrat Nik Gugger mit 26'059 Stimmen. Beide bauten ihre Stimmenzahl gegenüber 2015 trotz tiefe-



Foto: Rebekka Kipfer

Der Wahlsonntag: Zwischen Hochspannung und Dankbarkeit

rer Stimmbeteiligung aus. Im Kanton Waadt erreichte Pfarrer Norbert Valley mit 3'860 Stimmen das beste Ergebnis. Wie in verschiedenen Medien bereits diskutiert, ist auch die EVP bei diesen Wahlen konsequent Listenverbindungen eingegangen, hauptsächlich mit CVP, BDP und glp. Der dritte Sitz im Aargau kam dank der Listenverbindung mit der BDP zustande. Mit einem Wähleranteil von 2,1 % stünden der EVP bei 200 Sitzen im Nationalrat eigentlich vier Sitze statt deren drei zu. Die Listenverbindungen haben also nur minim geholfen, die Verzerrungen zugunsten der grossen Parteien leicht zu reduzieren.

ROMAN RUTZ,
GENERALSEKRETÄR EVP CH

roman.rutz@evppev.ch

Anzeige

Fraktionsbildung

Nach den Wahlen wurde viel über mögliche Fraktionen spekuliert. Mit drei Mandaten braucht die EVP Partner, um eine Fraktion zu bilden und damit Kommissionssitze zu erhalten. Bei der Wahl der Partner spielt natürlich vor allem die inhaltliche politische Nähe eine wichtige Rolle. Aber auch die Eigenständigkeit als Partei, deren Sichtbarkeit gegen aussen und nicht zuletzt auch der Arbeitsaufwand sowie ein allfälliger Zugang zu Bundesräten müssen berücksichtigt werden. Für die EVP war naheliegend, dass man mit den Partnern Gespräche führt, mit denen man bei den Wahlen auch Listenverbindungen eingegangen ist.

Frohes Schaffen!

Neu mit YP PreFORUM

FORUM
 CHRISTLICHER
 FÜHRUNGSKRÄFTE

Infos und Anmeldung:
www.forum2020.ch

5. Forum christlicher Führungskräfte
 Freitag, 20. März 2020, 9-21 Uhr
 Kongresszentrum Parkarena Winterthur

DIE PETITE DAME DER SCHWEIZER POLITIK STARTET GESTÄRKT IN IHR NÄCHSTES JAHRHUNDERT

Nach der Jahrtausendwende dehnt die EVP ihre Präsenz auch in die Romandie aus. Sie bezieht Quartier im Schatten des Berner Bundeshauses und hält kantonal und kommunal in Parlamenten und Exekutiven Einzug. 2019 schliesslich kann sie den 3. Nationalratssitz im Aargau wieder zurückerobern. Die 100-jährige Petite Dame der Schweizer Politik startet gestärkt in ihr nächstes Jahrhundert.

Bis anhin war die EVP in der Schweiz nicht flächendeckend vertreten, insbesondere die französischsprachige Schweiz fehlte. In der Berichtsperiode konnten Kantonalparteien in der Waadt (2004), in Neuchâtel (2006), in Genf (2007) und im Jura (2011) ins Leben gerufen werden. Auch im Berner Jura trieb man



Otto Zwygart jun., Bern, NR von 1983 bis 2000. Sein Engagement galt dem Lebensschutz in allen Bereichen sowie dem Schutz der Jugend.

den Ausbau voran. Da in diesen Kantonen bei Parlamentswahlen hohe Hürden bestehen, ist es schwierig, bei Wahlen Erfolg zu haben. Im Frühjahr 2019 schliesslich kam erstmals eine Grossratsliste im Tessin zustande.

Politik im Zentrum des Landes
Um als schweizerische Partei national tätig und präsent zu sein, ist es wichtig, den Parteisitz in der Bundeshauptstadt zu haben. Deshalb zog das Generalsekretariat 2009 von Zürich nach Bern und bezog nicht weit vom Bundeshaus entfernt Quartier.

Bern überholt Zürich

Nachdem die Berner Kantonalpartei einen Sitz im Nationalrat erreicht hatte, begann ein systematischer Ausbau der Partei im ganzen Kanton. Bei den Grossratswahlen 2018 errang die EVP Kanton Bern 6,2 Prozent Wähleranteil und zehn Sitze im Kantonsparlament. Damit ist die Berner Kantonalpartei die wähler- und mitgliederstärkste Kantonalpartei der EVP. Sie ist zudem in vielen Gemeindeexekutiven und -parlamenten vertreten.

Kantonale und kommunale Präsenz

In den Kantonen Aargau, Bern, Baselland, Basel-Stadt, Schaffhausen, Thurgau und Zürich hat die Mitwirkung der EVP in den Kantonsparlamenten zum Teil lange Tradition. Inzwischen sitzt die EVP auch in Appenzell-Ausserrhoden und Solothurn im Parlament. In insgesamt 15 Kantonen hat die EVP heute zudem kommunale Exekutiv- und oder Parlamentssitze inne.



Heiner Studer, Aargau, NR von 1999 bis 2007, erreichte die Abschaffung der Gewissensprüfung für den Zivildienst. Er warb u.a. für eine ökologische Steuerreform.



Ruedi Aeschbacher, Zürich, NR von 1999 bis 2010, profilierte sich in der Umweltpolitik und Verkehrsberuhigung sowie im Kampf gegen die gewerbliche Sterbehilfe.

In mehreren Kantonen kam es zu einer Verkleinerung der Kantonsparlamente. Gleichzeitig führte man ein proporzgerechteres Wahlsystem ein, wodurch auch die EVP davon profitierte. St. Gallen schaffte neben der Mandatsreduktion im Rat auch die Möglichkeit von Listenverbindungen ab, weshalb die EVP dort aktuell nicht vertreten ist.

Profilgewinn im Nationalrat

Bis Herbst dieses Jahres hatte die EVP in der Berichtsperiode in den Kantonen Bern und Zürich jeweils einen Sitz im Nationalrat inne. 1999 gelang es sogar, im Kanton Aargau einen weiteren Sitz hinzuzugewinnen. Leider ging dieser zwei Legislaturen später, 2007, zunächst wieder verloren. Die EVP-Nationalräte des Kantons Zürich waren von 1999 bis 2010 Ruedi Aeschbacher (Jahrgang 1941, Dr.iur., ehemaliger Stadtrat) 2010 bis 2017 Maja Ingold (1948, Stadträtin) und seither Nik Gugger (1970,

Sozialunternehmer). Aus Bern waren es von 1983 bis 2000 Otto Zwygart (1940, Sekundarlehrer) sowie von 2000 bis 2010 Walter Donzé, (1946, Geschäftsführer). Seither politisiert Marianne Streiff (1957, Lehrerin), für Bern im Rat. Den Aargau vertrat von 1999 bis 2007 Heiner Studer (1949, Vizeammann).

Fraktionsbildung je nach Konstellation

Von 1999 bis 2003 gab es im Parlament die Evangelische und Unabhängige Fraktion, die sich aus den drei EVP-Nationalräten sowie je einem der LdU und der EDU zusammensetzte. 2003 bis 2007 bildeten dann EVP (3) und EDU (2) eine Fraktion. Bei vielen Ratsgeschäften erhalten alle Fraktionen Redezeit zugesprochen, so dass sich die Ratsmitglieder dieser Fraktion an den Debatten beteiligen konnten, wenn sie dies wollten. In jenen Jahren brauchte es jeweils Stimmen aus mindestens drei Fraktionen, um im Nationalrat eine



Walter Donzé, NR von 2000 bis 2010, Bern, setzte sich für eine ethische Wirtschaft ein, ebenso für den Bevölkerungsschutz sowie für eine nationale Wertediskussion.

Mehrheit zu erhalten. Dadurch bildeten die EVP-Vertreter immer wieder mal das Zünglein



Maja Ingold engagierte sich für eine solidarische Entwicklungszusammenarbeit, aber auch für den Erhalt der Biodiversität, in der Suizidprävention und gegen Hassprediger.

an der Waage. Bis zum Ende der 50. Legislaturperiode im Herbst 2019 waren die EVP-Nationalräte und -rätinnen Mitglieder der CVP-Fraktion, einer Fraktionsgemeinschaft, in der man prinzipiell wohl war. Einziger Wermutstropfen: Die EVP wurde in der letzten Legislaturperiode nicht mehr im Fraktionsnamen genannt.

Bei den eidgenössischen Wahlen am 20. Oktober schliesslich gelang es der EVP, den dritten Nationalratssitz im Aargau wieder zu erobern. Lilian Studer wird ab Dezember 2019 für den Aargau in den Nationalrat einziehen. Die Gespräche über die Bildung einer Fraktionsgemeinschaft laufen. Egal welche Option schliesslich zum Tragen kommt, eines zeichnet sich bereits ab: Die EVP wird zusammen mit den Mitteparteien in der neuen Ratskonstellation eine gestärkte Rolle als Mehrheitsbeschafferin einnehmen.

Die Parteiführung: Präsidien und Generalsekretäre

Von 1992 bis 2000 amtierte Otto Zwygart als Parteipräsident der EVP Schweiz. Ihm folgte von 2000 bis 2008 Ruedi Aeschbacher. Von 2008 bis 2014 übernahm Heiner Studer

das Präsidium. Seither führt Marianne Streiff die Partei. Als Generalsekretär hatte von 1989 bis 2002 der Zürcher Daniel Reuter die Verantwortung für die operativen Geschäfte der Partei, anschliessend bis 2016 der Aargauer Joel Blunier. Der Berner Dominik Währy übernahm im Anschluss für zwei Jahre den Stab und übergab ihn 2018 an Roman Rutz aus St. Gallen.

Aus Leidenschaft für Mensch und Umwelt

Die EVP engagierte sich in dieser Berichtsperiode unter anderem an vorderster Front mit Marianne Streiff an



Marianne Streiff, Bern, NR seit 2010. Ihr Engagement gilt Familien, einer ethischen Wirtschaft, der Umwelt sowie Menschen mit Behinderung.

der Spitze für den Schutz des ungeborenen Lebens gegen die Zulassung der Präimplantationsdiagnostik in Verfassung und Gesetz. Der Lebensschutz war auch in den Jahren vorher bereits ein zentrales Anliegen. So kämpfte Ruedi Aeschbacher gegen die Liberalisierung der Sterbehilfe. Als es darum ging, den Schwangerschaftsabbruch neu zu regeln, engagierten sich die Vertreter der EVP gegen die Fristenregelung. Zusammen mit SP und Grünen lancierte die EVP die Volksinitiative «Erbschaftssteuerreform». Der Trägerverein arbeitete unter der Führung der EVP. Dieser durchdachte Vorschlag

zur Mitfinanzierung der AHV wurde leider abgelehnt. Bereits unter der Leitung von Ruedi Aeschbacher hatten Umweltthemen hohe Priorität. Bis heute besetzen Vertreterinnen und Vertreter der EVP im Nationalrat bei den alljährlichen Ratings der Umweltverbände vorderste Plätze. Heiner Studer stellte seinerzeit den Entwurf einer ökologischen Steuerreform zur Diskussion. Auch Nik Gugger engagiert sich heute als Vizepräsident von BirdLife im Rat unter anderem für den Schutz des Trinkwassers. Walter Donzé war Mitglied der beratenden Kommission des Bundes für Entwicklungszusammenarbeit. Auch Maja Ingold setzte bei der internationalen Solidarität einen Schwerpunkt, aber auch im Bereich Biodiversität und in der Suizidprävention. Aufgrund einer Motion von Heiner Studer wurde für die Zulassung zum Zivildienst die Gewissensprüfung abgeschafft und der Tatbeweis eingeführt. Walter Donzé setzte sich in der Sicherheitskommission und als Präsident des Schweizerischen Zivilschutzverbandes für den Bevölkerungsschutz ein. 2007 lancierte die EVP die



Nik Gugger, Zürich, NR seit 2017 steht ein für ein Gleichgewicht zwischen Unternehmertum und sozialer Gerechtigkeit, für Nachhaltigkeit sowie Kinder und Jugendliche.

Kampagne «lebenswerte.ch – Werte fürs Leben, Werte

für die Schweiz» als Beitrag zur Wertediskussion in der Schweiz. Im selben Jahr wurde die EVP Mitglied des «European Christian Political Movement» (ECPM). Europaweit ist es wichtig, die Werte des Evangeliums zu vertreten und zu leben.



Lilian Studer, Aargau, NR ab 2019, politisiert für Lebensschutz, Familie und Umwelt sowie für einen engagierten Kampf gegen den Menschenhandel.

2014 schliesslich verabschiedete die Delegiertenversammlung ein neues Parteiprogramm, das als Grundlage für aktuelle politische Entscheidungen dienen soll.

Frauen und Jugend

Im Netzwerk «EVP-Frauen Schweiz» sind die Frauen zusammengeschlossen, die sich innerhalb der EVP als Mandatsträgerinnen oder in Gremien auf lokaler, kantonaler und nationaler Ebene engagieren. Das Netzwerk hat sich zum Ziel gesetzt, dass sich EVP-Frauen gegenseitig unterstützen und vernetzen sowie Interessierte zu ermutigen, in die Politik einzusteigen. Auf kantonaler und kommunaler Ebene sind die Frauen gut vertreten, seit 2010 auch im Nationalrat. 2004 gründete sich die Junge EVP, *jev. In der EVP spielt nicht das Alter eine Rolle, sondern die Bereitschaft zum Engagement.

**HEINER STUDER
ALT-NATIONALRAT
heinerstuder@hotmail.com**

«ICH WÜRDE ZUERST DANKE SAGEN FÜR ALLES, WAS IM LAND GELEISTET WIRD!»

Im dritten Anlauf hat es endlich geklappt: Zwölf Jahre nachdem der Aargauer EVP-Sitz im Nationalrat verloren gegangen ist, erobert Lilian Studer ihn wieder zurück. Die Neue im Bundeshaus über Politikstil, Ziele, Werte und was wir von Norwegen lernen können.



Lilian Studer, 41, Geschäftsführerin Blaues Kreuz AG/LU, seit 2002 Grossrätin AG, seit 2011 Fraktionspräsidentin, 2004 – 2009 Präsidentin *jevp EVP Schweiz

Lilian, im Dezember wirst du vor der vereinigten Bundesversammlung als Nationalrätin vereidigt. Was bedeutet das für dich persönlich?

Mich freut es, dass meine Arbeit auf kantonaler Ebene nach so vielen Jahren auch gewürdigt worden ist. Ich merke auch an den Rückmeldungen, die ich erhalte, dass Leute mir ihre Stimme gegeben haben, weil sie diese Arbeit gesehen und wertgeschätzt haben – und zwar nicht unbedingt nur EVP-Wählerinnen und Wähler. Und dass ich nach so langjähriger Tätigkeit auf kantonaler Ebene jetzt die Chance habe, in den Themen, die mir immer wichtig waren, jetzt auf nationaler Ebene mitzudenken und mitzuprägen. Das ist ein Privileg und das ist nicht selbstverständlich. Da bin ich gespannt und freue mich sehr darauf.

Wurde in der Familie Studer gefeiert? Wie hat dein Vater, alt Nationalrat Heiner Studer, reagiert? Was hat er dir

auf dem Weg ins Bundeshaus mitgegeben?

Gefeiert haben wir in der Familie noch nicht so fest, da hatten wir noch gar nicht recht Zeit. Sie haben sich natürlich sehr mitgefremt, nicht nur die Eltern und Geschwister, auch die Tanten, Onkel und die Grossmutter in Norwegen. Sie haben sich alle sehr mitgefremt, dass es geklappt hat. Auch von meinem Vater spürte ich, dass er sehr Freude hat. Er weiss, dass ich meinen Weg selbst machen muss. Er gab mir mehr so kleine Tipps, etwa wegen der Pensionskasse, weniger grosse Worte. Ich bin schon lange in der Politik. Er weiss, wie ich politisiere und wie ich das bis jetzt gemacht habe.

Wie würdest du deine Art zu politisieren beschreiben?

Ich bin sicher jemand, der immer eine Brückenbauerfunktion eingenommen hat. Mir ist das Miteinander wichtig, dass man gemeinsam zu einer guten Lösung kommt. Ich hoffe, dass ich auch glaubwürdig gewesen

bin, das sind zumindest die Rückmeldungen, die ich bekommen habe. Dass ich im Rat ich selbst geblieben bin. Und ich habe mich in Themen rein-gekniet, mir Fach-Knowhow und Wissen angeeignet. Ich wollte ein Verständnis für die Sache bekommen, mir selbst ein Bild von der wirklichen Situation machen und nicht nur irgendeine Haltung übernehmen, die schon im Parteiprogramm drinsteht.

«In Skandinavien hat die Familie einen viel höheren Stellenwert als bei uns. Da können wir uns etwas anschauen.»

Du hast zur Hälfte norwegisches Blut und fühlst dich sehr mit dem Land verbunden. Hat dich Norwegen auch politisch geprägt? Gibt es etwas, das die Schweizer politisch von Norwegen lernen könnte?

Ich finde, man kann die beiden Länder gut miteinander vergleichen, weil beide wirtschaftlich recht gut dastehen.

Was ich in Skandinavien merke, ist, dass man sich einfach ein wenig mehr Zeit zum Leben nimmt. Und das hat auch mit den Strukturen zu tun, allein schon, dass die Familie einen viel höheren Stellenwert hat als bei uns. Da haben wir hier in der Schweiz schon noch eine Aufgabe zu lösen, da können wir etwas von den Skandinaviern abschauen.

Was sind deine Herzensanliegen? Wofür möchtest du

dich in Bundesbern besonders einsetzen?

Ich nehme an, es werden recht viele Themen sein, mit denen ich mich bisher schon beschäftigt habe, also sicher im gesellschaftspolitischen und sozialen Bereich oder im Gesundheitsbereich – also alles, was nah am Menschen ist. Meine Themen habe grundsätzlich viel mit Menschenwürde, mit



Gilt als Brückenbauerin, die sich glaubwürdig für die Menschen engagiert: Lilian Studer

Gerechtigkeits- und Nachhaltigkeitsfragen zu tun.

Hast du bereits persönliche Ziele, die du in der nächsten Legislatur erreichen willst?

Ich bin als Neuling dort im Rat und als Neuling muss man sich zuerst einmal reinfinden. Aber mein Ziel ist es, dass ich ein Mit-Mensch in dem Parlament sein darf. Das war mir immer ein Anliegen: Mit-Mensch zu sein. Und dass ich mit meiner Art der Lösungsorientierung und des Miteinanders mitprägen kann.

In welchen Kommissionen würdest du gerne mitarbeiten?

Mir ist bewusst, dass ich als Neuling hintenanstehen und das nehmen muss, was ich bekomme. Es gibt aber sicher Kommissionen, die mich am meisten interessieren würden, etwa die für Gesundheit und Soziales, die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur oder auch die für Umwelt und Verkehr. Schlussendlich bin ich Generalistin, aber das sind die Themen, die mir ein wenig näher sind.

Wenn die Schweiz für eine Woche eine absolute Monarchie mit dir als Monarchin wäre: Was würdest du am dringlichsten verändern wollen?

Zuallererst käme für mich die Wertschätzung. Ich würde gar nicht gross etwas bestimmen wollen, sondern am Anfang erst einmal einfach «Danke» sagen für all das, was in diesem Land geleistet wird. Den Menschen mitteilen, dass ich enorm dankbar bin für alles, was geleistet wird etwa von Freiwilligen oder in den bewährten

Bereichen unserer Gesellschaft. Und dann würde ich in diesen bewährten Bereichen versuchen, das Miteinander zu prägen.

Was für ein Mensch ist Lilian Studer? Wie würdest du dich selbst beschreiben? Was sagen andere über dich?

Ich bin sicher eine sehr lebensfrohe Person, die immer erst einmal das Positive sieht und eher das halb volle Glas Wasser. Die versucht, das auch rüberzubringen, zu motivieren, eher das Potenzial zu sehen. Ich bin sicher auch ein kreativer Mensch, habe aber auch meine Ecken und Kanten. Ich bekomme immer wieder sehr schöne Rückmeldungen von meinen Mitarbeitenden, dass ich nicht einfach nur Chefin bin, sondern das Miteinander präge und mir nicht zu schade bin, auch mal selbst einen Putz Lumpen in die Hand zu nehmen oder dass ich das Potenzial sehe und fördere.

Die EVP zog mit dem Slogan «Damit Werte wieder zählen.» in den Nationalratswahlkampf. Was bedeuten Werte für dich und welche sind dir besonders wichtig?

Ich finde, für ein gutes Zusammenleben sind Werte enorm wichtig. Im politischen Alltag sind es sicher die bereits

«Glaubwürdigkeit, Ehrlichkeit und Treue auch in der Sache sind mir persönlich und in der Politik wichtig.»

genannten Gerechtigkeit, Menschenwürde, Nachhaltigkeit. Das sind schon immer wieder die Werte, auf denen ich versuche, meine Entscheidungen abzustützen. Ich für mich



Fotos: Rebekka Kipfer

Sie will im Parlament Mit-Mensch sein, der lösungsorientiert mitprägt.

sind, dann bin ich sicher, dass sie einem noch mehr Schwung geben. Dass wir auf Kantons- und Gemeindeebene mehr Mandate hinzugewinnen und dass immer mehr Leute motiviert werden, unsere Politik auch zu wählen, damit wir diese Werte in die Politik und in die Gesellschaft hineinragen können.

INTERVIEW: DIRK MEISEL
LEITER KOMMUNIKATION EVP CH
dirk.meisel@evppev.ch

Wo siehst du die EVP Schweiz in 5 Jahren, was wünschst du dir für sie?

Genial wäre natürlich, wenn wir in vier Jahren einen vierten Sitz machen würden. Gerade wenn ich sehe, wie motiviert und motivierend die Jungen

IMPRESSUM

AKZENTE: Publikationsorgan der Evangelischen Volkspartei der Schweiz (EVP)

Das Abonnement läuft ein Jahr und wird automatisch erneuert, wenn es nicht zwei Monate vor Ablauf gekündigt wird. CHF 15.- / Jahr

Herausgeber: EVP Schweiz, PF, 3001 Bern, 031 351 71 71, info@evppev.ch, www.evppev.ch

Redaktion und Grafik: Dirk Meisel (dm)

Adressen und Abverwaltung: Sara Schnegg

Druck und Vertrieb: Jordi AG, Belp
Copyright: Wiedergabe mit Genehmigung der EVP gestattet

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Wolfgang Ackerknecht, Hugo Bossart, Therese Dietiker, Andrea Heger, Ruedi Löffel, Dirk Meisel, Roman Rutz, Philippe Siraut, Marianne Streiff, Heiner Studer, Lilian Studer, Ellen Tedaldi (Lektorat), Mark Wisskirchen
Herzlichen Dank an alle!

ClimatePartner
klimaneutral

Druck | ID: 53458-1410-1071

WENN EINE 100-JÄHRIGE SICH ZUR WAHL STELLT

: Dankbar und selbstbewusst lud die EVP Schweiz Anfang März zum 100. Geburtstag auf den Berner Gurten.
: Mehr als 600 Gäste folgten der Einladung und nahmen die elektrisierende Motivation mit in den Wahlkampf:
: Noch nie in ihrer 100jährigen Geschichte ging die Petite Dame der Bundespolitik in so vielen Kantonen an den
: Start, noch nie stellten sich so viele Kandidierende zur Wahl. Das Resultat wurde zum schönsten Geburts-
: tagsgeschenk!



Zum Auftakt des Jubiläums- und Wahljahres präsentieren sich im Februar die Spitzenkandidierenden der EVP den Medien.



Fulminantes Dankeschön statt verstaubter Festakt: Das 100-jährige Jubiläum der EVP Anfang März auf dem Gurten.



Mut zur Politik: Die EVP-Frauentagung im Mai fördert, unterstützt und vernetzt.



Mittendrin: Bundesrätin, EVP-Präsidentin und NR-Präsidentin am Frauenstreik.



Ein Jahr im Fokus der Medien: Auch über die «kleine, aber zähe» EVP wird im Jubiläums- und Wahljahr berichtet.



Rote Karte für den Bundesrat: Die Korrektur-Initiative gegen Waffenexporte in Bürgerkriegsländer.

Sonderparteitag mit Resolution gegen den Menschenhandel



Fotos: Rebekka Kipfer, Dirk Meisel, Dominic Täubert, Sara Schwegg, Anli Zaugg, zVg

IM FOKUS: DAS JAHR 2019 IM ÜBERBLICK



Da wollen wir hin: Kandidierendenschulung im Bundeshaus.



Schrei der Erlösung im GS: EVP schafft im Aargau den 3. Sitz!



Foto: Michael Würtenberg/AZ

Auch die EVP Aargau strahlt und präsentiert stolz ihre neue EVP-Nationalrätin Lilian Studer.



Nationalrätin und EVP-Präsidentin Marianne Streiff konnte ihre persönliche Stimmzahl erneut leicht erhöhen und ihren Sitz mit 29'239 Stimmen ein weiteres Mal verteidigen. «Ich freue mich riesig über meine Wiederwahl und danke allen von Herzen, die dazu beigetragen haben! Ich freue mich darauf, weiter im Rat mitzugestalten.»

Unser Zürcher Nationalrat Nik Gugger glücklich nach seiner Wiederwahl:

«Wiedergewählt mit 26'059 Stimmen – das ist nicht selbstverständlich! Habt herzlichen Dank! Ich darf mich nun weitere 4 Jahre mit Marianne Streiff und neu mit Lilian Studer aus Leidenschaft für Mensch und Umwelt im Bundeshaus engagieren!» Er hatte 2017 in der Legislaturperiode Maja Ingold abgelöst.



Strahlende Gesichter auch in Zürich und Bern nach Bekanntgabe der Wiederwahl von Nik Gugger und Marianne Streiff.



Moments of Joy!



Moments to remember!

KANTON AARGAU



ERSTE NATIONALRÄTIN

Riesige Freude und Jubel bei der EVP Aargau am Wahlsonntag. Der intensive Wahlkampf sowie die Listenverbindung mit der BDP haben Lilian Studer als erster EVP-Nationalrätin aus dem Aargau einen Sitz beschert. Neu sammelte die EVP auf drei vollen Listen mit 48 Personen die nötigen Stimmen zum Wahlerfolg. Mit persönlichen Briefen

und einer Telefonaktion wollte man alle WählerInnen, Kollegen und Freundinnen an die Urne bringen. Damit erreichte die EVP einen Wähleranteil von 3.64 % und hat sich gegenüber 2015 um 0.31 Prozentpunkte gesteigert.

Lilian, wir sind stolz auf dich und wünschen dir alles Gute für deine neue Aufgabe.

(Therese Dietiker)



Die erste EVP-Nationalrätin aus dem Aargau Lilian Studer (r)

KANTON BERN



MARKENZEICHEN: STABIL

Im Kanton BE sind für einen sicheren Sitz 4% Wählende nötig. Der EVP wurde ein Stimmenverlust von 0,6% auf 3,7% prognostiziert. Dank riesigem Aufwand schafften wir ohne Hilfe der Listenverbindung (CVP, BDP, glp) mit 4,2% erfreulicherweise den Sitzertitelt – 0,1% weniger als vor 4 und gleich viel wie vor 8 Jahren.

Diese Stabilität ist angesichts der grün(liberal)en Gewinne (+9,3%) nicht selbstverständlich und umso erfreulicher.

Mehr als 14'000 WählerInnen schenken der EVP BE ihr Vertrauen. Auf der Stammliste und bei der *jevp erzielten die Frauen herausragende Resultate und die Spitzenränge 1, 3, 5 und 1, 2, 3. (Ruedi Löffel)



Erfreuliche Stabilität mit Marianne Streiff im Kanton Bern

KANTON ZÜRICH



SOUVERÄN VERTEIDIGT

Viel Frauenpower und 3 EVP-Listen sorgten trotz Polarisierung für eine schöne Steigerung des Wähleranteils von knapp 0.2 % der EVP Kanton Zürich. Dank unserer treuen Wählerinnen und Wähler hat sich die EVP als kleine Wahlsiegerin behaupten können. Der Stimmenzuwachs der EVP ist auch durch das engagierte Arbeiten der

Mitglieder auf den Listen der EVP-Frauen und der *jevp möglich geworden. Nationalrat Nik Gugger, Winterthur, hat mit seinem äusserst engagiert geführten Wahlkampf seinen Sitz souverän verteidigt. Die Listenverbindungen mit CVP, glp und BDP haben sich bewährt. Das Restmandat konnte in die Gruppe der Mitte gebracht werden. (Mark Wisskirchen)



Souverän den Zürcher Sitz verteidigt: Nik Gugger (Mitte)

KANTON BASELSTADT



ZUGELEGT UND DANKBAR

Die EVP Baselland hat gegenüber 2015 mit 1,3% hinter Grünen und Grünliberalen den drittgrössten Zuwachs erreicht – dies trotz erneutem Verzicht auf wildes Plakatieren! Der Wähleranteil beträgt nun 3,5%. Mehr wurde bisher erst 1979 erreicht. Die EVP Baselland hat mit Spitzenkandidatin Elisabeth

Augstburger erstmals für den National- UND für den Ständerat kandidiert. Bei den Ständeratswahlen verbuchte Elisabeth einen Achtungserfolg. Für einen zweiten Nationalratsitz der Listenverbindung mit BDP, CVP und glp reichte es leider nicht. Doch die EVP hat die verbindende Mitte wesentlich gestärkt. (Andrea Heger)



Immer nah dran an der Bevölkerung: Die EVP Baselland

KANTON JURA



EIN SCHÖNES ERGEBNIS



Silvio Mittempergher und Frédéric Nicolet: Aus dem Stand 1,4%!

Ein realitätsnaher Test, um uns in der Oberliga zu positionieren – mit dieser Motivation haben wir unsere Kampagne gestartet. Wir trafen auf viele Unbekannte und viel Neues, auf Überraschungen und Müdigkeit. Aber das Resultat kann sich sehen lassen: Aus dem Stand von 0 auf 1,44 Prozent! Wir haben gezeigt, dass wir der Aufgabe gewach-

sen sind. Mit humorvollen Videos auf Facebook konnten wir einige unserer wichtigen Botschaften vermitteln. Ein ermutigendes Ergebnis für diese erste Teilnahme an eidgenössischen Wahlen der jüngsten Sektion der EVP Romandie im jüngsten Schweizer Kanton.

(Philippe Siraut)

KANTON VAUD

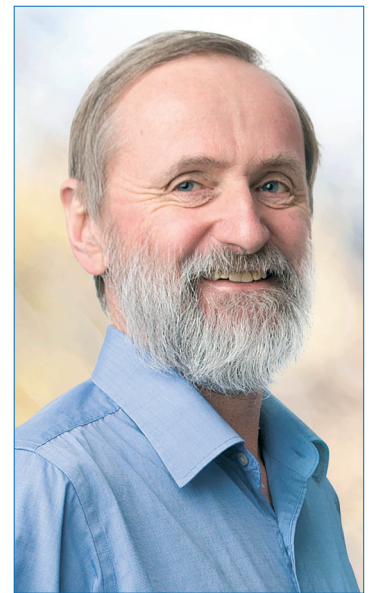


ES FEHLTE NICHT VIEL

Eine große Herausforderung, aber auch eine Chance, die man nicht verpassen durfte: Den ersten Nationalrat der EVP Romandie wählen zu lassen, dank unserer langjährigen Zusammenarbeit mit unseren Partnern in der Alliance du Centre. Nicht zu vergessen das gute Ergebnis von François Bachmann im Ständerat. Wir waren an allen Fronten präsent, auf Podien, in Radio und Fernsehen, auf den Märkten sowie in den sozialen Netzwerken. Und mit einer bekannten Persönlichkeit wie Norbert Valley an der Spitze der Liste sind wir um 0,24% gewachsen. Leider haben uns letztlich die Umbrüche in der Kantonspolitik daran gehindert, unser Ziel zu erreichen, aber unsere Strategie war richtig.

François Bachmann, Präsident PEV-VD: «Wir waren kurz da-

vor, den ersten EVP-Sitz in der Westschweiz zu ergattern. Die Kampagne war schön, intensiv und kollegial. In vier Jahren werden wir es noch besser machen.» (Philippe Siraut)



Fotos: zVg

Spitzenkandidat Norbert Valley

KANTON THURGAU



WAHLZIELE ERREICHT

Gross ist die Freude über den von 2,3 % auf 2,7 % erhöhten Wähleranteil, trotz (oder vielleicht wegen) der grünen Welle. Zum guten Ergebnis haben die Stammliste sowie jene der *jevz beigetragen. Unser Motto «Mit Leidenschaft für Mensch und Umwelt», das 100-Jahr-Jubiläum und die Themenschwerpunkte

haben den Auftritt positiv unterstützt. Der Aufwärtstrend steht auch im Zusammenhang mit der guten politischen Arbeit unserer Leute in den Parlamenten, dem Grossen Rat und anderen Behörden. Jetzt gilt es, den Schwung für die Grossratswahlen im Frühjahr 2020 mitzunehmen.

(Wolfgang Ackerknecht)



Zufrieden am Wahlabend: Präsident Wolfgang Ackerknecht

KANTON SCHAFFHAUSEN



ERFOLG NACH ABSTINENZ

Nachdem die EVP Schaffhausen 40 Jahre nicht an Nationalratswahlen teilgenommen hatte, waren wir natürlich gespannt, wie wir bei der Bevölkerung ankommen würden. Wir hatten uns das Ziel 2 Prozent Wähleranteil gesetzt. Auch war für uns klar, dass wir mit glp und CVP eine Listenverbindung eingehen, um der

politischen Mitte im Kanton mehr Gehör zu verschaffen. Mit dem Wahlergebnis von 1,9 Prozent haben wir unser Wahlziel beinahe erreicht. Das Ergebnis stimmt uns für die Zukunft sehr hoffnungsvoll! Erfreulich auch, dass wir als politische Mitteparteien einen Stimmenanteil von 10 % erreichen konnten.



Nach 40 Jahren trat die EVP Schaffhausen wieder erfolgreich an.

NR° 4
November 2019

AKZENTE.

Aktuelle Informationen der Evangelischen Volkspartei



A.Z.B.
3001 Bern



SONDERPARTEITAG GEGEN MENSCHENHANDEL UND AUSBEUTUNG

EVP VERABSCHIEDET RESOLUTION GEGEN MENSCHENHANDEL

Die EVP Schweiz hat an ihrem Sonderparteitag in Brugg die Resolution «Menschen sind keine Ware» verabschiedet. Sie ruft damit zum konsequenten Kampf gegen Menschenhandel und Ausbeutung in der Schweiz auf. Die Resolution fordert Ressourcen für eine effektive Strafverfolgung, einen Straftatbestand für Arbeitsausbeutung, umfassende Prävention und Aufklärung sowie einen gesellschaftlichen Bewusstseinswandel gegenüber der Prostitution.



Foto: Dirk Meisel

Fordert konkrete Massnahmen gegen Menschenhandel und Ausbeutung: Die Resolution der EVP

Die Schweiz ist noch immer Ziel- und Transitland des äusserst lukrativen Menschenhandels. «Direkt vor unserer Haustüre werden Menschen zur Ware gemacht; sie müssen ihren Körper für Sex verkaufen, werden in Abhängigkeit gehalten, um ihre Arbeitskraft in Gastronomie, privater Pflege oder auf dem Bau auszubeuten», so Präsidentin Marianne Streiff bei der Eröffnung. Fachleute gingen von einer enorm hohen Dunkelziffer aus. Und: «Diese unsäglichen Verbrechen gegen die Menschenwürde werden kaum geahndet.»

Hier setzt die Resolution «Menschen sind keine Ware» an, die von den Anwesenden unterzeichnet wurde. Sie fordert:

1. den Ausbau der finanziellen, personellen, materiellen, fachlichen und technischen Ressourcen für eine effektive und konsequente Strafverfolgung und damit für eine wirksame Abschreckung,
2. einen eigenen Straftatbestand für Arbeitsausbeutung,
3. ein flächendeckendes Präventions-, Sensibilisierungs- und Aufklärungsprogramm, insbesondere gegen Loverboys sowie
4. geeignete Massnahmen

für einen gesellschaftlichen Bewusstseinswandel gegenüber der Prostitution. Diese verstösst gegen Menschenwürde

Anzeige

und Gleichberechtigung. Sie ist mit dem Menschen- und Gesellschaftsbild der Schweiz nicht vereinbar.

Beziehungskrise

Schulden

Jobverlust

Suchtprobleme

Jeder Mensch kann fallen

Wir fangen auf, helfen Sie mit!

Mit CHF **60.-**

unterstützen Sie z. B. die Kältepatrouille, die Obdachlose an die Wärme bringt

Jetzt spenden auf www.swsieber.ch

Sozialwerk Pfarrer Sieber